

Die Seiten des Unteroffiziers

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **25 (1949-1950)**

Heft 17

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DIE SEITEN DES UNTEROFFIZIERS

MITTEILUNGEN DES ZENTRALVORSTANDES DES SCHWEIZ. UNTEROFFIZIERSVERBANDES

Nr. 17

15. Mai 1950

Adj. Uof. Crivelli, der neue Zentralpräsident des SUOV



Der neue Zentralpräsident, Adj. Uof. Crivelli, Baumeister in Grenchen. Photopref. Zürich

Anlässlich seiner Wahl durch die Delegiertenversammlung vom 7. Mai 1950 in Liestal hielt der neue Zentralpräsident folgende Ansprache:

«Mit der soeben getroffenen Wahl des zukünftigen Zentralpräsidenten haben Sie, im Vergleich zu den letzten Amtsperioden, einen andern Weg beschritten. Der jetzt noch im Amte stehende Zentralpräsident Kamerad Wm. Faure und auch sein Vorgänger Kamerad Ehrenmitglied Adj. Uof. Cuoni hatten den schätzenswerten Vorzug, eine große, umfassende Allgemeinbildung ihr eigen zu nennen. Sie waren in der Lage, wertvolle Kenntnisse ihres Studienganges an Hochschulen mit in ihr Amt zu bringen. Und noch mehr, beide Kameraden verfügten in hohem Maße über die seltene Gabe, geschickt und überlegen die Verhandlungen zu leiten und sie in geordnete Bahnen zu weisen.

Heute hingegen haben Sie einen einfachen Handwerksmann an die Spitze des Verbandes berufen. Der neue Zentralpräsident ist kein gewiegter Parlamentarier und auch nicht besonders sprachen- und schriftkundig. Meine berufliche Tätigkeit führt mich tagtäglich zu praktischer Arbeit, fordert von mir stets ruhige Ueberlegung, Organisationsinn und Gewissenhaftigkeit. Wer ein Baumeister sein will — ich gehöre nun einmal zu dieser Berufsgruppe —, sucht nicht nach vielen Worten. Er ist vielleicht mehr darauf bedacht, mit Energie, mit Ausdauer und nie erlahmendem

Unternehmungsgeist seinem Auftraggeber zu dienen. Hat er einmal einen Auftrag übernommen, kennt er keine Halbheiten, mutig greift er zu, lebt Leid und Freud des entstehenden Werkes mit und freut sich schließlich, wenn es ihm vergönnt ist, seinen Mitmenschen ein gelungenes und bleibendes Wahrzeichen zu schaffen. — So, meine Kameraden, sehe und verstehe ich auch den Auftrag, den Sie mir heute übertragen haben. Die Aufgabe, dessen bin ich mir bewußt, wird nicht leicht sein. Es liegen Hindernisse am Wege, die beseitigt werden müssen, sollen wir nicht von der Geraden auf unser Ziel abkommen. Zeitbedingte Schwierigkeiten türmen sich immer mehr auf, und die zutage tretenden ideologischen Gegensätze werden nicht besonders dazu beitragen, unsere Arbeit zu erleichtern. Hier aber bietet sich Gelegenheit, unsere guten Eigenschaften als Mann, als Bürger und Soldat unter Beweis zu stellen. Mit ruhiger Ueberlegung, mit eisernem Willen und in kameradschaftlichem Zusammengehen können Wunder gewirkt werden. Eine der wichtigsten Voraussetzungen dazu liegt im gegenseitigen Sichverstehen, im ehrlichen Bestreben, über alle Interessengegensätze hinweg eben Kamerad zu sein. Sie dürfen versichert sein, daß ich voll und ganz bewußt der Verpflichtungen, die das Amt mit sich bringt, meine ganze Kraft in den Dienst des Verbandes stellen werde.

Meine Kameraden, ich darf es hier ehrlich sagen, ich habe das Amt nicht gesucht. Erst nach reiflicher und gründlicher Ueberlegung und insbesondere, weil meine Kameraden im Zentralvorstand mir glaubhaft machten, daß die Lösung unter den gegenwärtigen Verhältnissen notwendig sei, habe ich mein Jawort gegeben, um als Kandidat vor Sie zu treten. Persönliche Vorteile oder sogar ehrgeizige Ueberlegungen haben dabei keine Rolle gespielt. Einzig der dringende Wunsch, meinen Kameraden im Zentralvorstand und das ehrliche Bestreben, dem Verbands zu dienen, reiften den Entschluß in mir selber. Jetzt, da Sie dem Wunsche und dem Vorschlag des Zentralvorstandes einmütig zugestimmt und mir in so großem Maße Ihr Vertrauen bekundet, erachte ich es als meine ernste Pflicht, die Wahl vorbehaltlos anzunehmen.

Damit ist der Moment gekommen, da ich einem tiefen Gefühle der Dankbarkeit Ausdruck geben muß.

In erster Linie ist es mir ein besonderes Bedürfnis und zugleich eine Freude, meinem Vorgänger, dem Kameraden Wm. Faure den wohlverdienten Dank des Verbandes auszusprechen. Mit vollster Ueberzeugung sage ich es, Kamerad Faure hat dem SUOV vorzügliche Dienste geleistet. Seine Amtszeit ist gekennzeichnet durch eine vorbildliche, rege Tätigkeit. In einem Zeitpunkt, da es kein leichtes war, die Arbeit eines militärischen Verbandes nutzbringend anzuregen und zu vermehren, hat es Kamerad Faure verstanden, mit viel Geschick, mit scharfem Sinn für das Rechte und mit seltener Intelligenz den rechten Weg zu weisen. Kamerad Faure darf mit großer innerer Befriedigung auf sein Werk zurückblicken. Wir aber anerkennen die vorzügliche, kluge und tatkräftige präsidentale Leitung des Verbandes während der abgelaufenen Amtsperiode und zollen ihm aufrichtigen, soldatischen Dank.

Kameraden Delegierte, meinerseits will ich für das über große Vertrauen, das Ihr in mich setzt und für die hohe Ehre, die Ihr mir dadurch erweist, von ganzem Herzen

danken. Ich weiß, das verpflichtet und ich hoffe, daß es mir vergönnt sein werde, dieses Vertrauen im Laufe der kommenden Jahre zu rechtfertigen. Alle meine bescheidenen Kenntnisse, meine Erfahrungen und Fähigkeiten stelle ich in den Dienst unserer Sache. Aber, wie bei jedem Bauwerk, muß, wenn es gelingen soll, ein gründlicher vorbereiteter Plan, ein Stab geschulten Personals und eine willige Belegschaft zur Verfügung sein.

Unsere Pläne sind gemacht. Klar und eindeutig liegen Statuten und Satzungen vor uns. Es sind die Grundlagen und das Fundament, die von unsern bewährten Vorgängern geschaffen wurde. Das Ziel ist auch gegeben. Wir müssen, um es anzutreten und zu erreichen, den Weg der Erfahrungen einschlagen, uns den Forderungen der Zeit anpassen und in allen Fragen die Lösung finden, die dem Ganzen dient, die auf das Interesse des Gesamtverbandes Rücksicht nimmt und insbesondere der Armee und dem Lande dient.

Wir können uns ferner glücklich schätzen, auch die zweite Forderung, geschultes Personal, d. h. tüchtige und erfahrene Mitarbeiter, unter uns zu haben. Es sind unsere geschätzten Offiziere, die Übungsleiter, die Mitglieder des Zentralverbandes und der Technischen Kommission und besonders Ihr Kameraden, die fleißigen und gewissenhaften Betreuer unserer Unterverbände und Sektionen. Hier gilt es dahin zu wirken, ein vorbildliches Einvernehmen und eine verständnisvolle Zusammenarbeit zu ermöglichen. Gelegentliche Meinungsverschiedenheiten sind ganz natürlich, aber sie klären den Himmel und auf Wolken folgt immer wieder Sonnenschein. Mit Recht bestaunt doch die ganze Welt das Schweizervolk, das trotz seiner Vielgestaltigkeit in Sprache, Religion, Weltanschauung seine Gesetze in demokratischer Weise selber schmiedet und, wenn es sein muß, wie ein einziger Granitblock geschlossen jedem unschweizerischen Ansinnen die Stirne bietet. Wir sind stolz auf diese Eigenart, müssen uns jedoch befehlen, sie in jeder Lage auch im Schweizerischen Unteroffiziersverband in den Vordergrund zu stellen.

Schließlich sind aber auch ein guter Plan und ein tüchtiges Personal allein nicht die einzigen Voraussetzungen, um ersprießliche und nützliche Verbandsarbeit zu leisten. Wie in jedem Betrieb und in jeder Unternehmung, wo vorab die fleißige Arbeit der Belegschaft zählt, bauen auch wir auf das willige Mitgehen unserer über 16 000 Mit-

glieder. Es gilt, dafür zu sorgen, daß unser Arbeitsprogramm nun endlich auch von der letzten Sektion ernsthaft aufgenommen und in die Tat umgesetzt wird. Es gilt, durch eine wohlorganisierte Werbung alle gutgesinnten Kräfte für unsere Reihen zu gewinnen. Unverdrossen und über zeitbedingte Schwierigkeiten und Rückschläge hinweg wollen wir Stein auf Stein, planvoll und geordnet, zu einem achtunggebietenden Ganzen fügen. So wird der SUOV auch in Zukunft bestehen und seine Existenzberechtigung haben.

Es soll nicht unterlassen werden, darauf hinzuweisen, daß diese Wahl eine hohe Ehre für den Solothurnischen Unterverband und für die Sektion Grenchen bedeutet. Daß sie sich darüber freuen und dadurch ihre fleißige Tätigkeit belohnt sehen, soll uns mit Genugtuung erfüllen. Ich kann bei dieser Gelegenheit nicht umhin, einen ganz besonders eindringlichen Appell an die Solothurner Kameraden zu richten, um sie zu ermuntern, die erwiesene Ehre zu würdigen und freudig mit neuer Begeisterung die Reihen zu schließen und zu stärken.

Liebe Kameraden, wer, wie gewiß die meisten von Euch, in der Leitung von Unteroffiziersvereinen und -verbänden mitarbeitet, muß freiwillig viel Mühen und Sorgen auf sich nehmen. Und es braucht manchmal eine gehörige Dosis Idealismus, um an der Stange zu bleiben. Betrachten wir aber in aller Ruhe den Zweck unserer Bestrebungen, blicken wir gelegentlich zurück, uns Rechenschaft gebend von der Nützlichkeit unseres Tuns und Handelns, so muß gesagt sein:

Es ist doch etwas Erhebendes um die Aufgabe und die Ziele unseres lieben Unteroffiziersverbandes.

Wir genießen den Vorzug, freiwillig und mit weitgehender Selbstbestimmung unser militärisches Wissen und Können in außerdienstlicher Tätigkeit zu vervollkommen. Nichts und niemand zwingt uns dazu, unsere Pflichtauffassung als Unteroffizier und Soldat allein weist uns diese Marschrichtung.

Geben wir noch durch ernste Arbeit und treue Kameradschaft das gute Beispiel, das auch die noch fernstehenden Lauen und Lahmen mitreißt. Unser Verband wird dann wachsen an Zahl und Bedeutung, wird wirken für Armee und Heimat. Das ist mein sehnlicher Wunsch und mein ehrliches Streben.»

Ausschreibung für das Ostschweizer Regionalturnier im militärischen Sommer-Mehrkampf.

1. Am 1./2.7.50 wird in St. Gallen unter dem Patronat der Schweiz. Interessengemeinschaft für militärischen Mehrkampf (SIMM) ein Regionalturnier im militärischen Drei- und Vierkampf durchgeführt.

2. Es gelangen zur Austragung:

a) Dreikampf A:

Geländelauf: 4 km in offenem Gelände (Leichtathletikdreh);
Schießen: 10 Schuß in 2 Serien auf 3 Sek. sichtbare Mannscheiben mit Karabiner. Distanz 50 m (2 Probeschüsse);
Schwimmen: 300 m Freistil.

b) Dreikampf B:

Geländelauf und Schießen wie Dreikampf A.
Gepäckmarsch 15 km Distanz, 300—400 m Höhendifferenz, mit Sturmpackung. Tenue: Mütze, Hose B, Ex-Bluse, **Marsch-Schuhe**, Bajonett und Patronentaschen.

c) Vierkampf:

Geländelauf und Schwimmen wie Dreikampf A.
Schießen: 20 Schuß in 4 Serien auf 3 Sek. sichtbare Mannscheiben mit Ord.-Pistole oder -Revolver. Distanz 25 m (2 Probeschüsse).

Fechten: Degen mit elektr. Kontaktspitze auf **einen** Tref-fer, jeder gegen jeden. (Fechtzug.) Die Fecht-ausrüstung ist von jedem Wettkämpfer selbst mitzubringen. Auf Bestellung können einzelne Fechtgegenstände durch die Organisation geliefert werden.

3. Die Klassierung im Einzelwettkampf erfolgt in 2 Altersklassen:

I.: Jahrgang 1914 und jüngere.

II.: Jahrgang 1913 und ältere.

Daneben erfolgt eine Klassierung im **Mannschaftswettkampf** nach folgender Bestimmung:

4 Teilnehmer, welche dem gleichen Militär- oder Zivilsportverein oder der gleichen Einheit angehören, können als Mannschaft starten. Die Resultate der 3 Besten einer Mannschaft im Einzelklassement zählen für die Mannschaftsrangliste. Bei der Zusammensetzung der Mannschaft spielt die Zugehörigkeit zu den verschiedenen Altersklassen keine Rolle.

4. Preise:

Allen Teilnehmern, welche den Wettkampf beenden, wird ein Erinnerungspreis nebst Karte abgegeben. Die Erstplatzierten jeder Wettkampfkategorie erhalten zudem eine Plakette.

5. Kosten.

a) Jeder Teilnehmer hat für Versicherung, Unterkunft, allg. Spesen usw. mit der Anmeldung ein **Startgeld von Fr. 8.—** auf Postcheckkonto IX 5980, Ostschweizer Mehrkampfturnier, St. Gallen, einzuzahlen. Für Mitglieder der SIMM reduziert sich das Startgeld um Fr. 2.—.

b) **Reisespesen:** (Billett zur Militärtaxe) gehen zu Lasten des Teilnehmers.

c) **Verpflegung:** Hierfür Angemeldeten kann diese in der Kantine für Fr. 6.50 (Nachtesen Samstag, Morgen- und Mittagesse vom Sonntag) besorgt werden. Bezahlung dieses Betrages beim Einrücken.

6. Anmeldungen:

sind **frankiert** mit beiliegendem Formular bis **spätestens 19.6.50** zu richten an: Oberstlt. Trabinger, Kdo. 7. Division, St. Gallen, Hauptpostfach.

7. Allen angemeldeten Teilnehmern wird das detaillierte **Wettkampfprogramm** rechtzeitig zugestellt. Das Einrücken ist auf 1530 vorgesehen.

Der Wettkampfkdt.: Oberstlt. Trabinger.